

Zeitschrift: Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung
Herausgeber: Pestalozzianum
Band: 7 (1910)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pestalozzianum

Mitteilungen der Schweiz. Permanenten Schulausstellung
und des Pestalozzistübchens in Zürich.

Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

Nr. 6.	Neue Folge. VII. Jahrg.	Juni 1910.
--------	-------------------------	------------

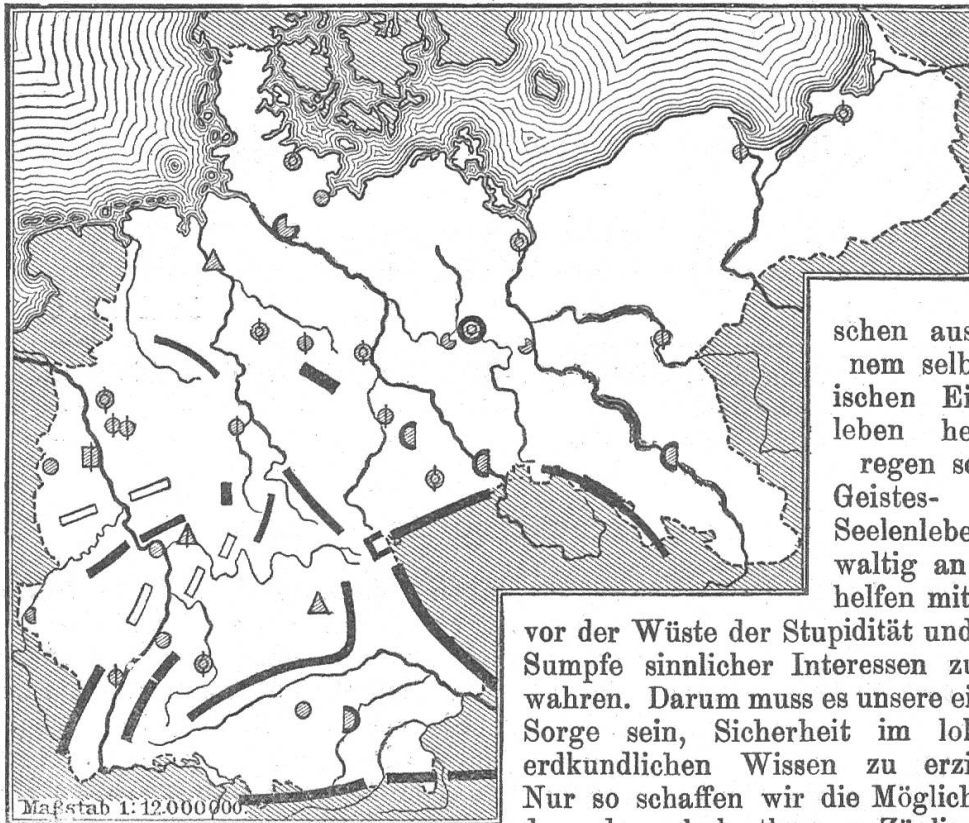
Inhalt: Ein erdkundliches Schülerheft. — Neues Schulmaterial. — Die Sturm'sche Flora. — Kleine Neuheiten. — Aus dem Pestalozzianum. — Zeitschriftenschau.

Ein erdkundliches Schülerheft.

Der Verfasser dieses ganz neuartigen Lehr- oder vielmehr Lernmittels, H. Harms, ist uns aufs Beste bekannt als Herausgeber vortrefflicher geographischer Lehrbücher (Vaterländische Erdkunde, Länderkunde von Europa) und verschiedener Schulwandkarten (von Deutschland, von Europa, Planigloben). Das vorliegende, im Verlage List und von Bressensdorf, Leipzig, erscheinende erdkundliche Schülerheft für die Oberklassen der Volks-, Bürger- und Mittelschule stellt gewissermassen eine Zwischenstufe zwischen Leitfaden und Realienbuch dar, indem es mit jenem die Beschränkung des Stoffes auf das Notwendigste, mit diesem, stellenweise wenigstens, die Anschaulichkeit der Darstellung gemein hat. Man darf es also wohl als einen neuen Schulbuch-Typus bezeichnen, ja ein wohlwollender Kritiker nennt es geradezu einen „ganz neuen Weg zum geographischen Können“ und gibt seiner Überzeugung Ausdruck, dass es ein Markstein in der Entwicklung unserer geographischen Schülerhefte werde.*)

Wie jedes gute Schulbuch, will auch das vorliegende mithelfen, im Schüler klare Anschauungen und logische Einsichten zu erzeugen, aber sein Hauptzweck ist, dem einprägenden Unterrichte zu dienen und die hiefür nötigen Wiederholungen zu erleichtern. Über die grosse Bedeutung der Einprägung im erdkundlichen Unterrichte sagt der Verfasser: „Wir haben unsere Lehrkunst nach der Seite der Anschaulichkeit und der denkenden Vertiefung so weitgreifend ausgebaut, dass der Einprägekunst nachgerade der Raum etwas knapp wird. In keinem andern Lehrfach ist aber das sichere Einprägen der Kenntnisse so notwendig als im erdkundlichen Unterricht, denn hier handelt es sich ausschliesslich um Gegenwartswissen, das im Leben gar nicht entbehrt werden kann, da alles Leben sich auf der Erdoberfläche abspielt und heute alle Ereignisse dieses geschäftigen Lebens dem einzelnen durch die Presse und das reichentwickelte Verkehrsleben nahe gebracht werden. Mit der Unfähigkeit aber, die Ereignisse an das bestimmte Lokal binden zu können, schwindet das Interesse an ihnen. Das ist ein unermesslicher Schaden; denn die gewaltigen physischen, wirtschaftlichen und politischen Ereignisse auf dem Erdball reissen den Men-

*) Sievert, A., Blätter für die Schulpraxis, No. 3, 1910.



schen aus seinem selbstischen Einzelleben heraus, regen sein Geistes- und Seelenleben gewaltig an und helfen mit, ihn

vor der Wüste der Stupidität und dem Sumpfe sinnlicher Interessen zu bewahren. Darum muss es unsere eifrige Sorge sein, Sicherheit im lokalen erdkundlichen Wissen zu erzielen. Nur so schaffen wir die Möglichkeit, dass der schulentlassene Zögling an

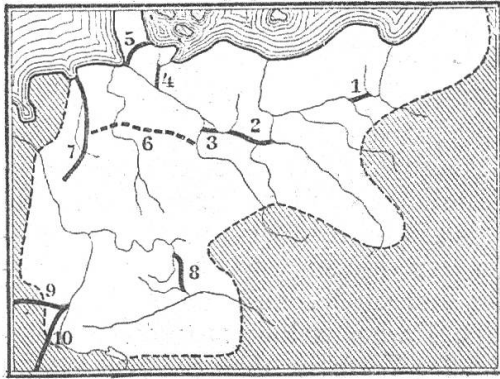
dem Leben seiner Zeit Anteil haben kann.“

Die einprägenden Mittel des Schülerheftes sind: die stumme Skizze; das Skizzieren, wofür die stumme Skizze zugleich Vorlage ist; die Art des Textes, insonderheit die Kernsätze; die straffe Gliederung. Besondern Wert für die Einprägung misst der Verfasser der stummen Skizze bei, da sie in der Linienführung einfacher ist als der Atlas und nur den notwendigen Lernstoff darbietet; sie verhält sich zum Atlas etwa wie ein Auszug zum Lesebuch. Durch den Mangel an Namen wird ihr Wert noch erhöht, da sie den Schüler zwingt, den Atlas zu Rate zu ziehen und so beständig mit ihm in Fühlung zu bleiben. Dieser ist das Anschauungsbild, die Skizze das Lernbild. Obenstehende Abbildung zeigt die erste Skizze des Büchleins. Sie veranschaulicht Deutschland und soll ausschliesslich der Wiederholung früher erworbener Kenntnisse dienen, darum enthält sie nur das, was der Schüler beim Austritt aus der Mittelstufe der Volksschule wissen sollte. Das Buch stellt dazu folgende Aufgaben: 1. Benenne die eingetragenen Flüsse, Gebirge und Städte! (Vielleicht noch einige Flüsse und Städte mehr? Die hohl gezeichneten Gebirge erst noch weglassen?) 2. Nenne die vier deutschen Königreiche mit ihren Hauptstädten! (Auch die sechs Grossherzogtümer mit ihren Hauptstädten?)

Die Lage Deutschlands zu den Längengraden und die mitteleuropäische Zeit wird durch eine ganz kleine Skizze veranschaulicht. Leicht ersieht der Schüler daraus, welche Länder dieselbe Zeit haben. Von den wenigen



Worten, die der Skizze beigelegt sind, führen wir an: Wieviel geht die Uhr an deinem Heimatsort gegen die Sonne zu früh oder zu spät? — Am östlichsten Punkt Deutschlands geht die Sonne reichlich eine Stunde früher auf als am westlichsten (Nachrechnen: $23 - 6 = 17$ Grad zu je 4 Zeitminuten = 68 Minuten).

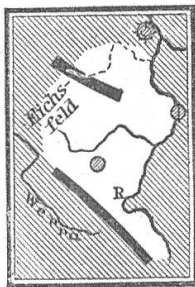


Von den zwei Skizzen, die der Bewässerung Deutschlands gewidmet sind, behandelt die eine die künstlichen Wasserstrassen (s. Abb.). Als Aufgabe ist ihr beigegeben: Suche im Atlas die hier gezeichneten Kanäle auf und benenne sie!

Einzelne Skizzen sollen dem Schüler auch als Vorlagen für seine Faustzeichnungen dienen, und durch ihre starke Generalisierung wird ihm die Arbeit ganz wesentlich erleichtert.

Dem Grundsatz huldigend, dass das Tun interessant sei und bildend wirke, hält Harms sehr viel auf den Schülerzeichnungen. Er verlangt zunächst eine Abzeichnung der Skizze im Buche zu Hause und erst später als Prüfstein des Wissens eine Wiedergabe aus dem Gedächtnis in der Schule. Die Befürchtung, dass durch falsche Zeichnungen fehlerhafte Vorstellungen nur verstärkt werden, teilt er nicht; er meint im Gegenteil, gerade weil die Zeichnungen falsch werden, müssten sie gemacht werden, da Irrtümer erst berichtigt werden können, wenn sie erkannt seien. Aber auch dem Lehrer, welcher der skizzierenden Betätigung der Schüler keinen Geschmack abzugewinnen vermag, können die stummen Skizzen im Buche mit ihrem auf den Lernstoff beschränkten Inhalte bei der Einprägung des Stoffes und der Prüfung der Schüler doch gute Dienste leisten.

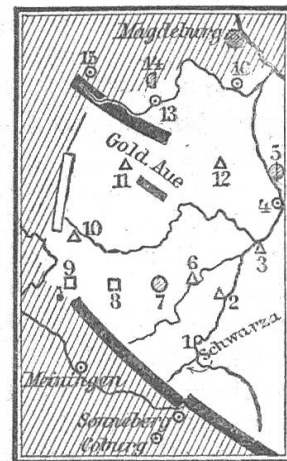
Bei der Betrachtung einer einzelnen Landschaft, z. B. Thüringens, gelangt zunächst eine ganz einfache Skizze zur Verwendung (s. Abb.). Sie soll in erster Linie der Wiederholung früher erworbener Kenntnisse zugrunde gelegt werden. Dann fordert das Büchlein jedesmal noch: „Zeichne die Skizze



a) nach der Vorlage, b) aus dem Gedächtnis!“ Für letztere Zeichnung wird gelegentlich auch noch auf nützliche Anhaltspunkte aufmerksam gemacht. Der durch die unterrichtliche

Behandlung der Landschaft wesentlich erweiterte Unterrichtsstoff wird am Ende in einer neuen, inhaltsreichen Skizze zur Darstellung gebracht und daran jeweils die Aufgabe geknüpft: „Benenne jetzt alle Eintragungen der Skizze und zeichne sie a) nach der Vorlage, b) aus dem Gedächtnis! Schreibe alle Namen orthographisch richtig nieder!“

Durch die Art des Textes soll sich das Schülerheft ebenfalls als ein Hülfslernbuch charakterisieren. Aus dem dargebotenen Stoff geht zunächst deutlich hervor, dass das Büchlein in erster Linie, oder sagen wir geradezu ausschliesslich für deutsche Schulen bestimmt ist, entfallen doch auf den



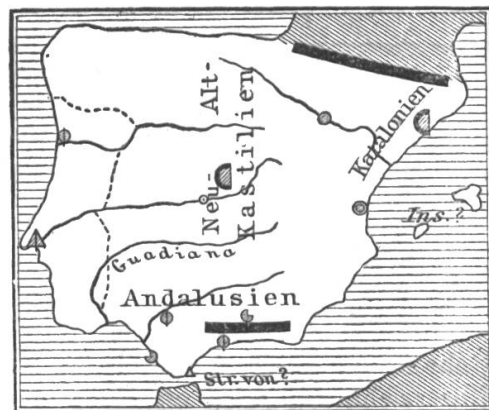
ersten Hauptteil, in dem Deutschland und seine Kolonien behandelt sind, 67 Seiten, während alles übrige, d. h. die andern Länder Europas und die aussereuropäischen Erdteile, auf 29 Seiten abgetan ist. Besondere Beachtung schenkt der Verfasser den wirtschaftlichen Verhältnissen, ohne diese jedoch in übermässiger Weise zu betonen; denn nach seiner Meinung muss die Wirtschaftsgeographie immer nur das Sekundäre bleiben. „Wir dürfen uns mit unserem Interesse nicht von der Mutter Erde an sich abdrängen lassen zugunsten einer Schaf- und Rinderweiden- und Industriegeographie“, sagt er im Vorwort zu seiner vorzüglichen Länderkunde von Europa.

In bezug auf die Form des Textes hat der Verfasser zunächst den Grundsatz aufgestellt und konsequent festgehalten: „Ein Oberstufen-Schülerheft darf nicht in allzuleichem, kindertümlichem Stil verfasst sein“. Die Ausdrucksweise ist nun wirklich derart, dass der Schüler vom Auswendiglernen der Sätze abgehalten und zugleich gezwungen wird, bei der mündlichen oder schriftlichen Wiedergabe des Lernstoffes sich die Form selbst zu suchen, mit den im Buche gegebenen Farben selber zu malen. Vielseitige Anregung zu eigener Arbeit sucht der Verfasser dem Schüler sodann noch durch die originelle Art der Darstellung, in welcher zusammenhängender Vortrag, Schilderungen, Depeschensstil, Stichwörter, Aufforderungen und Fragen in mannigfaltiger Weise miteinander abwechseln, zu geben. Ein letztes und eigenartiges Mittel der Einprägung bilden die sog. Kernsätze, welche die jeweiligen Wesensmerkmale einer Landschaft zum knappen Ausdruck bringen, z. B. „Thüringen ist eine von Höhenrücken durchzogene Mulde, die im Halbkreis von Randgebirgen umrahmt und von der Unstrut und ihren Nebenflüssen durchströmt wird“. Wie dieses eine Beispiel zeigt, sind auch diese Sätze derart abgefasst, dass der Schüler kaum in Versuchung geraten wird, sie wörtlich auswendig zu lernen und wiederherzusagen; er soll vielmehr durch diese Fassung genötigt werden, den definitionsmäßigen Kernsatz in schlichte Sätze aufzulösen. Wir geben hier noch eine Textprobe aus dem Schülerheft:

Spanien (500 Tausend km^2 , 19 Millionen Einwohner) und *Portugal* (90 Tausend km^2 , 6 Millionen Einwohner). Pyrenäen-Halbinsel. — (Band Europa § 15—40.)

1. Benenne die Eintragungen in Skizze 67 (s. Abb.): 12 Städte, 5 Flüsse (sprich Guadalkiwir; letzte Silbe betonen), 2 Gebirge, 1 Strasse, 1 Inselgruppe! Schreibe die Namen orthographisch richtig nieder! Die Skizze nach der Vorlage wiederholt zeichnen; auch aus dem Gedächtnis?

2. Wirtschaftliches über Spanien. Die Halbinsel ist heute die „tote Ecke Europas“ (aber früher? Kolumbus! Karl V!) — a) Die Landwirtschaft liegt im argen, leidet auch unter dem Regenmangel; Spaniens Getreideerzeugung nur ein Fünftel der deutschen; deshalb trotz der geringen Bevölkerung *Getreideeinfuhr*. Grosses Elend der fleissigen Pächter. Von paradiesischer Fruchtbarkeit sind die *Berieselungsgebiete* des Südens und Ostens, zum Teil schon von den Mauren angelegt, *Vegas* oder *Huertas* genannt (d. i. Gärten); berühmt die Vegas von Granáda und Valencia. Die



im Winter eisig kalte Hochfläche ist zum Teil Steppe (Schafzucht; [Merinos]). Bedeutend ist der Weinbau (Wein zweiter Ausfuhrgegenstand) und die Zucht des Ölbaums, der Südfrüchte und der Korkeiche. Der Waldbestand ist gering. — Siebenmal so viel Schafe und Ziegen als Rinder; in der Sierra Nevada gibt es Bauern, die bis zu 5000 Ziegen besitzen; Zucht von Kampfstieren! Drei- bis viermal so viel Maultiere und Esel als Pferde. *b) Bergbau.* An mineralischen Schätzen ist Spanien wohl das reichste Land Europas, aber die Ausbeutung ist noch rückständig und wird meist mit fremdem Kapital betrieben; Eisenerze bilden den ersten Ausfuhrgegenstand; am Nordrand hat auch Krupp Eisengruben. Für Blei und Quecksilber (Almadén südlich vom Guadiana) ist Spanien das erste, für Kupfer das zweite Land Europas. — *c) Industrie* unentwickelt, nur in Barcelona (überhaupt in Katalonien) bedeutende Baumwollspinnereien. — *d) Der Handel,* früher der erste der Welt, steht heute in Europa an zehnter Stelle, noch hinter dem der Schweiz. Hauptgegenstände der Ausfuhr: Eisenerze, andere Erze, Südfrüchte, Wein und Weintrauben, Kork, Wolle. Haupteinfuhr: Baumwolle, Kohlen, Holz.

Spanien steht für den *deutschen Handel* erst an 19. Stelle, wir für den spanischen an 4. Stelle (England, Frankreich, Vereinigte Staaten, Deutschland). Beantworte aus Abb. 88 (auf der Innenseite des hinteren Deckels) folgende Fragen: Was bekommen wir aus Spanien, was Spanien von uns? — Portugals Ausfuhr: Wein, Tiere, Kork.

In ähnlicher Weise sind alle übrigen Länder Europas behandelt. Um das Buch nicht zu gross werden zu lassen, hat der Verfasser hier absichtlich nur das Wirtschaftsbild gegeben und die Behandlung des Landschaftsbildes ganz dem Lehrer überlassen.

Dass dieses Schülerheft durch seine originelle Anlage und die Fülle des dargebotenen Stoffes bei bescheidenem Umfange dem Schüler die mannigfaltigsten Anregungen zu bieten und ihn zu intensiver Selbsttätigkeit anzuregen vermag, muss gewiss zugegeben werden; aber man kann sich doch der Befürchtung nicht ganz erwehren, dass das Büchlein auch eine gewisse Gefahr für den geographischen Unterricht in sich berge. Die starke Betonung der Skizze könnte zu einer Vernachlässigung der Karte führen und den Lehrer nur allzuleicht verleiten, der Skizze eine Hauptrolle im Unterrichte zuzuweisen, sie vielleicht gar an den Anfang desselben zu stellen. Ein solches Verfahren müsste als total verfehlt bezeichnet werden; denn „wer die Skizze zum Ausgangspunkt der Betrachtung macht, der treibt Anschauungsunterricht ohne Anschauung“, sagt Heiland gewiss mit Recht*).

Das lebhaft empfundene Bedürfnis nach einfachen skizzenhaften Darstellungen, wie es in Harms Buche seinen Ausdruck findet, scheint uns ein Fingerzeig dafür zu sein, dass auf dem Gebiete unserer heutigen Schulkarten eine fühlbare Lücke vorhanden ist. Es fehlt an einfachen, zweckmässigen Karten für die untern Schulstufen. Damit, dass man einfach eine Anzahl Blätter aus einem Atlas, der für eine höhere Schulstufe vorzüglich sein kann, herausnimmt und zu einem Atlas für eine untere Stufe zusammenstellt, ist eben dieser letztern nicht recht gedient. Die Karten sollten elementar gehalten sein und sich durch eine prägnante Darstellung der oro- und hydrographischen Verhältnisse, sowie durch eine mit Rücksicht auf das Lehrziel der Schulstufe strenge durchgeführte Reduktion des Stoffes

*) Heiland, F., Das geographische Zeichnen. Dresden 1886.

auszeichnen. Wenn dann von Stufe zu Stufe die Kartenbilder etwas inhaltsreicher und detaillierter ausgeführt würden, so müsste dadurch ein besseres Verständnis der Karten nach und nach erzielt werden als es jetzt der Fall ist, und auf den untern Schulstufen dürften die Klagen, dass das Kartenbild mit seinem allzureichen Inhalte geradezu ein Hindernis der Einprägung sei, verstummen. Es ist hier nicht Raum, weiter auf diesen Gegenstand einzutreten; wir müssen uns damit begnügen, darauf hingewiesen zu haben. Wenn Harms Büchlein den Anstoss dazu gäbe, dass dieses fehlende Glied in unserm Schülerkartenbestande geschaffen würde, so hätte es dadurch dem geographischen Unterrichte einen noch viel grössern Dienst erwiesen als derjenige ist, welchen es als Lern- und Einprägungsmittel ihm gegenwärtig unstreitig schon leistet.

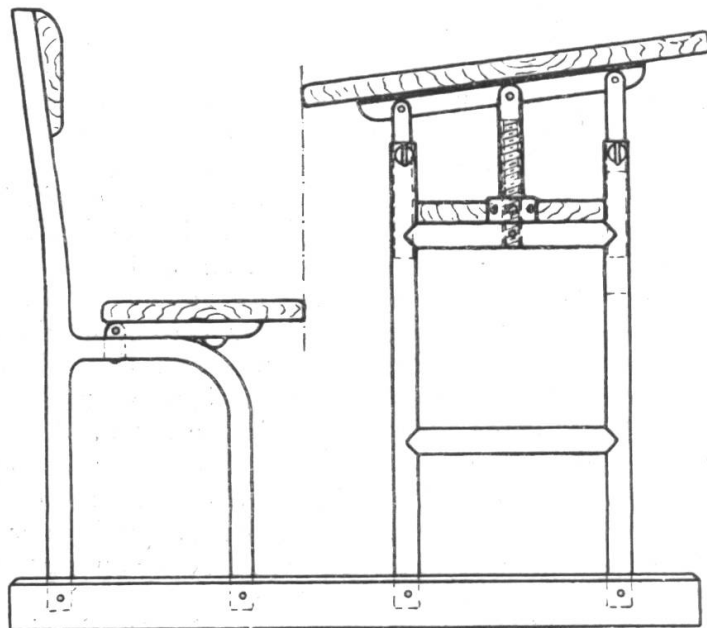
Das Büchlein (Preis 80 Rp., mit Begleitwort 95 Rp., mit Schreibpapier durchschossen Fr. 1.20) liegt im Pestalozzianum zur Einsicht auf. Wir empfehlen es jedem Lehrer zum Studium; er wird manche Anregung daraus schöpfen. B.

Neues Schulmaterial.

1. Das Schulmaterial hat in den letzten Jahren viel von sich sprechen lassen. Schulbehörden, Lehrer und Ärzte haben ihr Augenmerk besonders dem Schultisch zugewandt, dessen primitive Form eine Quelle für die Verkrümmung der Wirbelsäule, für die Kurzsichtigkeit der Schüler und mancher anderer Schäden war. Allerlei Konstruktionen haben diesen Übeln abzuhelpen gesucht.

Unter den Neu-Erscheinungen auf diesem Gebiete erwähnen wir in heutiger Nummer das Schulmaterial, das Hr. Grossrat A. Tschumy, Besitzer der mechanischen Werkstätte in Yverdon, soeben in den Handel gebracht hat. Grosse Einfachheit, äusserste Solidität, ein gewisses elegantes Aussehen und eine den höchsten hygienischen Anforderungen entsprechende Konstruktion waren die Hauptpunkte, die den Erfinder in der Herstellung geleitet haben.

Bank und Tisch sind aus runden Eisenröhren (nicht Gussröhren) konstruiert, deren Einzelteile durch autogene Schweissung (Aneinanderschmelzen mit Wasserstoff-Sauerstofflamme) so unauffällig und haltbar miteinander verbunden sind, als ob sie ein Ganzes bildeten. Dieses Röhrensystem erlaubt auch grösste Reinlichhaltung; ein einfaches Darüberfahren mit einem Lappen genügt, um das Gestell sehr sauber zu halten.



Der Tisch Nr. 1 wird in zwei Dimensionen hergestellt. Die Höhe desselben ist veränderlich, und die Platte nach Belieben schräg verstellbar, was durch gut ausgedachtetes Ineinanderschieben der Röhren bewerkstelligt wird.

Die Bank besteht aus zwei voneinander unabhängigen Teilen, von denen jeder aufgeklappt werden kann; so ist es einem Schüler gestattet, zu stehen, während der andere weiterarbeitet.

Für Klassen von kleinen Schülern ist der Tisch Nr. 2 empfohlen. Derselbe wird ebenfalls in zwei Dimensionen hergestellt, mit fixer Höhe, jedoch mit nach Belieben schräg verstellbarer Platte. Die Bank ist ein- oder zweiteilig, je nach Wunsch des Bestellers.

Für erwachsene Schüler an höheren Schulen wird der Schultisch nach verstärktem Modell auch ohne Bank geliefert.

Sollten die tit. Schulbehörden wünschen, dieses Material durch in der Gemeinde wohnende Handwerksmeister ausführen zu lassen, so wird denselben das eiserne Gestell allein zu mässigem Preise geliefert.

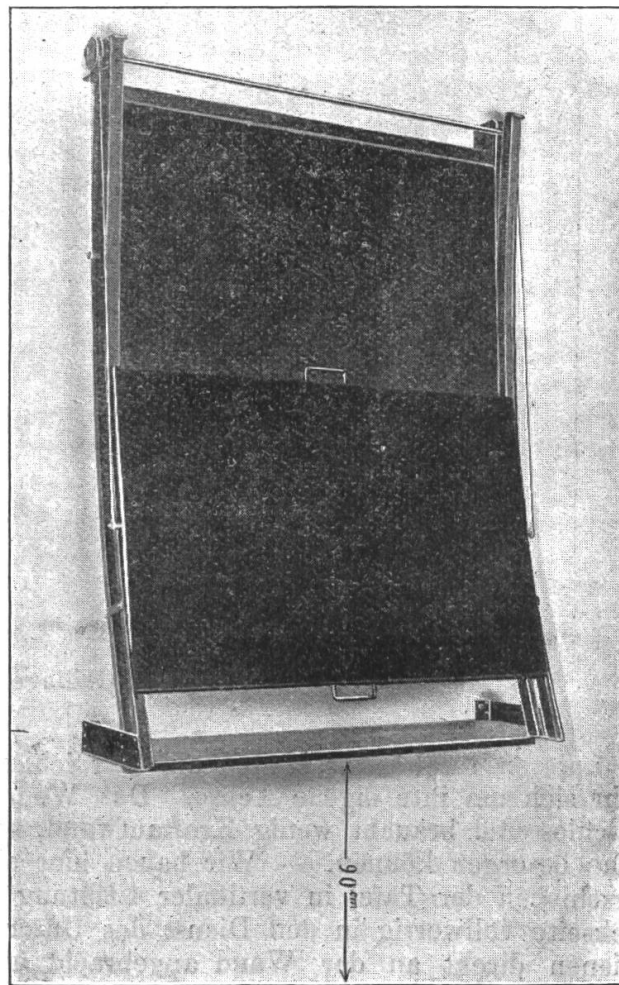
Ein Modell dieses neuen Schulmaterials ist im Pestalozzianum in Zürich und in der Schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern zu besichtigen, wo Interessenten sich selbst von dessen praktischem Werte und tadelloser Ausführung überzeugen können.

2. Umklappbare und verschiebbare Wandtafeln + Patent 44197, System Geilinger, Winterthur.

Die Tatsache, dass immerwährend neue Modelle von Wandtafelbefestigungen und Umklappvorrichtungen auftauchen, beweist, dass in dieser Hinsicht noch nichts Endgültiges und Markantes geschaffen worden ist. Das *System Geilinger* scheint den bisher noch empfundenen Mängeln gründlich abzuhelpen und alle denkbaren Vorteile in sich zu vereinigen.

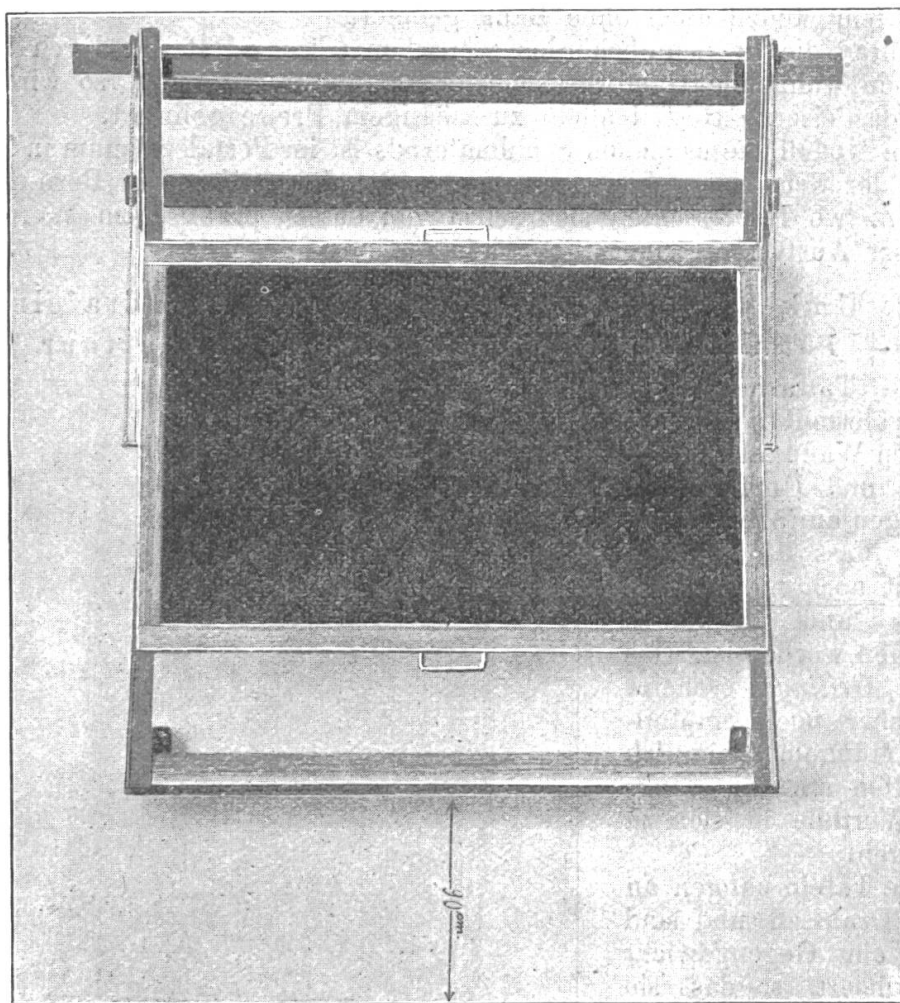
Die Tafeln hängen an einem Drahtseil und sind durch ein Gegengewicht ausbalanciert, so dass sie vertikal beliebig verschoben werden können und in jeder Höhe selbsttätig stehen bleiben.

So ist erreicht, dass sie mit grosser Leichtigkeit in eine bequeme Schreibhöhe für Lehrer und Schüler gebracht werden können; Fussbank und Treppe sind dadurch überflüssig.



Wandtafel Geilinger.

Eine Wandtafel erfüllt ihren Zweck nur dann vollständig, wenn ihre beiden Flächen benützt werden können. Wie manchmal wird aber der Lehrer infolge der umständlichen Manipulationen, die das Drehen erfordert, abgeschreckt, die Rückseite zu verwenden. Die Geilingersche Tafel löst das Problem des Umlappens auf verblüffend einfache Art. Links und rechts liegen die Tafelenden auf Winkleisenschienen. Diese sind unten nach vorn gebogen, so dass die Tafel etwas schräg zu liegen kommt und das Schreiben leichter von statten geht. Das Umlappen vollzieht sich auf folgende Weise: Am oberen Handgriff zieht man die Tafel gegen sich.



Wandtafel Geilinger.

Die unteren Tafelränder gleiten auf den Schienen nach oben und die Tafel dreht sich um ihre eigene Achse. Das Wenden geschieht leicht und geräuschlos und braucht wenig Kraftaufwand, so dass auch Schüler es ohne Mühe besorgen können. — Wir haben hier also ein System, das uns das Verschieben der Tafel in vertikaler Richtung ermöglicht und zugleich die Rückseite vollwertig in den Dienst des Unterrichtes stellt. Da die Gleitschienen direkt an der Wand angebracht werden, nimmt die Hängevorrichtung sehr wenig Platz in Anspruch.

Dadurch, dass an Stelle des Gegengewichtes eine zweite Tafel tritt, erhält man drei Schreibflächen. In Normalstellung hängt die hintere Wandtafel (die dritte Schreibfläche) über der vorderen, drehbaren. Soll sie Verwendung finden, so wird die letztere nach oben geschoben. Diese Variante bringt neben der Annehmlichkeit der Schiebewandtafeln noch den Vorteil der dritten Schreibfläche.

Unter der Tafel ist ein Brett zum Auflegen von Kreide und Schwamm; hinter der Tafel können leicht Tabellen placiert werden. Im übrigen ist die gesamte Konstruktion aus Eisen solid und doch recht gefällig ausgeführt. Reparaturen sind infolge der Einfachheit und Natürlichkeit des Systems so gut wie ausgeschlossen. Da die beiden Gleitschienen in beliebiger Distanz voneinander angebracht werden können, sind Tafeln aller Systeme und Grössen verwendbar.

Dem Schulkapitel des Bezirkes Winterthur, sowie der städtischen Primarschulpflege wurde Gelegenheit geboten, das neue System in Augenschein zu nehmen. Wie wir beobachten konnten, fand es ungeteilten Beifall. *) Wir sind überzeugt, dass sich das System Geilinger mit der Zeit überall einbürgern wird.

R. Wirz, Sekundarlehrer, Winterthur.

Die Sturmsche Flora

(enthaltend die Blütenpflanzen von Deutschland, der Schweiz und der angrenzenden Gebiete), die s. Z. vom Deutschen Lehrerverein für Naturkunde herausgegeben wurde, ist im Verlage von K. G. Lutz in Stuttgart in neuer Bearbeitung erschienen. Das Werk umfasst

Vierzehn Bändchen

in Taschenformat mit zusammen **832 fein lithographierten Tafeln** und **397 Figuren** in Schwarzdruck in dem **3212 Seiten**

umfassenden Text. Jedes Bändchen enthält ein deutsches und ein lateinisches Namenregister; da aber vom Wiener Botaniker-Kongress für die wissenschaftliche Benennung der Pflanzen einheitliche Normen aufgestellt wurden, mit denen unseres Wissens erst die Schweizerflora von Schinz & Keller (3. Auflage 1909) völlig im Einklang steht, liess der Verlag der Sturmschen Flora für jedes Bändchen ein separates Register anfertigen, das die Sturmschen Namen und die entsprechenden neuen Namen der Schweizerflora enthält, so dass beide Werke nun ganz gut nebeneinander gebraucht werden können. Der einfach gehaltene Text, vor allem aber die vorzüglichen Abbildungen ermöglichen es jedem Naturfreunde, auch ohne grössere Vorkenntnisse die Pflanzen, denen er in Feld und Flur begegnet, mit Leichtigkeit zu erkennen.

Wir sind nun vermöge eines besondern Abkommens mit den Herausgebern der Sturmschen Flora in der Lage, das prächtige Werk zu dem fabelhaft billigen Preise von

Fr. 1. 50 pro Bändchen (enthaltend 64 lithographierte Tafeln!)

franko an die Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums abgeben zu können, sofern auf dem Subskriptionswege genügend Bestellungen eingehen. Um die Anschaffung jedermann möglich zu machen,

*) Die neuen Sekundarschulhäuser Elgg und Bauma sind bereits mit den neuen Tafeln ausgerüstet worden, auch das Gymnasium Winterthur hat sie in seinen neubezogenen Räumen im „Eggschen Gut“ angebracht.

ist es ratsam, die Lieferung so zu verteilen, dass in einem Jahr dreimal je zwei komplette Bändchen (gebunden) an die Besteller abgehen. Selbstverständlich bleibt es jedem Subskribenten unbenommen, das ganze Werk auf einmal bestellen und zu beziehen.

Eine Probetafel*) aus der Sturmschen Flora mit angeheftetem Bestellschein liegt in den Händen der Leser d. Bl.; wir bitten, denselben ausgefüllt möglichst bald an „**Naturkunde**“, **Pestalozzianum**, **Zürich I**, einzusenden. Die Ausführung der Bestellung erfolgt nach Ende des Monats, wenn eine grössere Zahl von Bestellungen eingegangen ist.

Kleine Neuheiten.

„Die Schweiz“. Geographisches Zusammensetzspiel von J. Bachmann (St. Gallen, W. Hausknecht, Kommissionsverlag. Fr. 4.50 und Fr. 3.50). Der Gedanke, geographische Karten zu zerlegen und als Zusammensetzspiel zu verwenden, ist vor Jahren durch eine Firma in Bern auf Grund der Leuzingerschen Karte ausgeführt worden. Jüngst suchte ein amerikanischer Autor die Vermittlung der Bundesbehörden nach, um diesen Gedanken in der Schweiz zu verwenden. Vor uns liegen zwei Zusammensetzspiele, eines mit 176, ein anderes mit 63 Quadrattäfelchen, die zusammengesetzt die Reliefkarte der Schweiz (1 : 600 000) und die politische Karte der Schweiz (1 : 1 000 000) von J. Schlumpf in Winterthur ausmachen. Als Spiel ist die Verwendung gedacht; für kleine Kinder ist es nicht. Die Jungens müssen schon ein gut Stück des Kartenbildes im Gedächtnis haben, wenn sie diese Quadrate zur „Schweiz“ zusammenfügen können. Es hilft ihnen das Bild zu verstärken. — **Linienreisser für Schiefertafeln**. Eine von der tit. Lehrerschaft sehr gewünschte Neuheit erscheint soeben unter obigen Namen auf dem Markt. Auf Anregung des Lehrerkollegiums in Altstätten, St. Gallen, machte sich die Firma *Wagner & Gau* in Altstätten mit dem Gedanken vertraut, ein Instrument zu konstruieren, mit welchem ein fehlerfreies Nachziehen der Linien auf den Schiefertafeln möglich ist. Letztere Arbeit war bisher immer eine sehr mühevoll und zeitraubende, da die Tafel stets vor dem Linieren genau eingestellt werden musste, und wurde dann das Einkratzen mit einem Taschenmesser ausgeführt. Mit dem neuen Linienreisser ist man nun in der Lage, eine jede Schiefertafel in der Zeit von einigen Sekunden mit wenigen Strichen wieder mit einer beliebigen Liniatur zu versehen, so dass der jugendliche ABC-Schütze seine Tätigkeit mit erneutem Eifer aufnehmen kann. In einem Etui kann das Instrument bequem in der Westentasche getragen werden.

Aus dem Pestalozzianum.

1. **Verdankung.** Am 25. Mai ist dem Pestalozzianum (von Ungeannt) ein Betrag von 100 Fr. zugestellt worden. Wir verdanken diese schöne Schenkung aufs wärmste.

2. **Lokal.** Die Besucher werden auf folgende neu ausgestellten Objekte aufmerksam gemacht:

*) Im fertigen Werke wird den Tafeln selbstverständlich die Benennung der abgebildeten Pflanzen aufgedruckt.

1. *Zeichnungen* aus der Übungsschule des Seminars Küsnacht (Lehrer: Hr. O. Bresin).
2. *Arbeiten aus dem Handarbeitskurs* am Seminar Küsnacht (Lehrer: Hr. E. Oertli).
3. *Einige Lehrmittel*, erstellt auf Veranlassung der „Gesellschaft schweizerischer Zeichenlehrer“.
4. *Meinhold-Pascal: Biologische Charakterbilder der niedern Tiere.*
5. *Täuber, Dr. H.: Zoolog. Charakterbilder.*
6. *Schick: Lehmanns farbige Wandbilder zu W. Heys Fabeln* (der Winter, Vogel, Fuchs und Ente).
Schick: Farbige biblische Wandbilder zum Alten Testament (Joseph. Auffindung Moses, Ruth und Boos, Hanna und Samuel bei Eli).
Schick: Künstlerische Wandsprüche und Hausseggen (Wo Friede, da Freude; Herr, bleibe bei uns; Morgenstund hat Gold im Mund; Von uns die Arbeit).
7. *Jütte: Künstlerische Anschauungsbilder. Jahreszeiten* (Frühling, Winter).
8. *Kafemann: Neue Anschauungsbilder.* (Winter, Frühling.)
9. *Neue Schulbank* von A. Flückiger in Konolfingen, Kanton Bern.

Neue Bücher.

Vom 14. Neu-Philologentag in Zürich

gingen dem Pestalozzianum in Zürich folgende Bücher ein, welche wir den betreffenden Verlegern hiemit bestens verdanken.

Velhagen und Klasing, Bielefeld.

Velhagen und Klasings Sammlung deutscher Schulausgaben: Bröckelmann, F. Blumenlese deutscher Gedichte. 4. Aufl. — Droste-Hülshoff, Annette von. Eine Auswahl aus ihren Gedichten. — Günther, Fritz. Lesebuch zur deutschen Kultur- und Literaturgeschichte. 1. Teil. — Guth, Gustav. Das Nibelungenlied. — Lyon, Otto. Auswahl deutscher Gedichte. 5. Aufl. — Wieland, Christ. Martin. Oberon. — Moser, Justus. Patriotische Phantasien.

Velhagen und Klasing Sammlung französischer und englischer Schulausgaben: Aulard, A. Histoire politique de la révolution française. — Bernhardt, F. W. Théâtre moderne. — Demoulin, Gustave. Français Illustres. — Engwer, Th. Choix de poésies françaises. Ergänzungsband, 6. Auflage. — Fuchs, M. Anthologie des Prosateurs français. Troisième édition. Gaspard, Emile. Fêtes de famille et fêtes publiques en France. — Goncourt, Edmond et Jules de. Histoire de Marie-Antoinette. — Marbot, Baron de. Mémoires. — Monod, Gabriel. Allemands et Français. Souvenirs de campagne. — Rousset, L. Histoire de la guerre franco-allemande. — Ferrars, Max Henry. Greater Britain. A sketch. — Fyfe, Hamilton, J. Merchant enterprise in modern times. — Giberne, Agnes. Sun, Moon and Stars. — Keller, Helene. The story of my life. — Marquardsen, Anna. English Historians. Kühn, K. und R. Diehl. Lehrbuch der französischen Sprache. Ausg. 6. 1.—3. Teil. 2. Aufl. — Kühn, K. La France et les Français. 7. Aufl. — Rossmann, Ph. und F. Schmidt. Lehrbuch der französischen Sprache auf Grundlage der Anschauung. 1. Teil. Ausg. B.

Weidmannsche Buchhandlung Berlin.

Weidmannsche Sammlung französischer und englischer Schriftsteller mit deutschen Anmerkungen. Herausgeg. von L. Bahlens und J. Henges-

bach. — *Bernhardt, F. W.* Auswahl aus Alfred de Musset. — *Cherbuliez, Victor.* Un Cheval de Phidias. — *La Fontaine.* Ausgewählte Fabeln. — *Molière.* Les Précieuses Ridicules. — *Racine, J.* Athalie. — *Rousseau, J.-J.* Pages choisies. — *Sand, George.* La Mare au Diable. — *Shakespeares Macbeth.* — *Staël, Madame de.* Auswahl aus ihren Schriften.

Schulbibliothek französischer und englischer Prosaschriften. — *Barker, Lady.* Station life in New Zealand. — *Bastier, Paul.* Trois comédies modernes. — *Chrestomathie dramatique.* — *Chalamet, A.* A travers la France. — *France, Anatole.* Pages choisies. — *Gaskell, Elizabeth, E.* The Moorland Cottage. — *Gravière, Jurien de la.* Pour l'Empire des Mers. — *Hengesbach, J.* Maîtres conteurs. Conteurs contemporains mit Wörterbuch. 3. Aufl. La guerre 1870—71 mit Wörterbuch. — *Hérisson, le compte de.* Journal d'un officier d'ordonnance mit Wörterbuch. 4. Aufl. — *Maclaren, Jan.* Young Barbarians. — *Meyer, Fritz.* Tales and Stories from American Authors. Mit Wörterbuch. — *Mill, John Stuart.* On Education. — *Roosevelt, Theodore.* The North-American wilderness and its game. — *Strohmeyer, Fritz.* Leçons de choses, mit Wörterbuch.

Bornecque, Henri et Benno Röttgers. Recueil de morceaux choisis d'auteurs français. 2ème édition. Commentaire littéraire du recueil de morceaux choisis d'auteurs français. 2ème édition. — *Campe, Anna.* Texte zu Anschauungsbildern für den französischen Sprachunterricht. — *Dubislav, Georg und Paul Boek.* Methodischer Lehrgang der französischen Sprache für höhere Lehranstalten. Französisches Übungsbuch. Ausgabe A—D. Elementarbuch der französischen Sprache. Ausgabe A, B, C, D. 2. Aufl. Schulgrammatik der französischen Sprache. Ausgabe D. 3. Aufl. Schulgrammatik der französischen Sprache. Ausgabe, A, B und C. 4. Aufl. Elementarbuch der englischen Sprache. Ausgabe A. 12. Aufl. Kurzgefasstes Lehr- und Übungsbuch der englischen Sprache. Ausgabe A. 7. Aufl. Lese- und Übungsbuch der englischen Sprache. 8. Aufl. — *Hengesbach, J.* Readings on Shakespeare. Mit Wörterbuch. — *Lagarde, Louis.* La clef de la Conversation française. 5ème édit. — *Lagarde, Louis et Aug. Müller.* A travers la vie pratique. — *Tendering, Fritz.* Lehrbuch der englischen Sprache. Ausgabe A—C. — *Tourneau, Marcel le et Louis Lagarde.* Abrégé d'histoire de la Littérature française. 2ème éd. — *Ulbrich, O.* Vorstufe zum Elementarbuch der französischen Sprache für höhere Lehranstalten. 9. Aufl. Französisches Elementarbuch für höhere Lehranstalten. Ausgabe A, 18. Aufl. B 6. Aufl. Französisches Übungsbuch. 13. Aufl. Kurzgefasstes französisches Übungsbuch. 5. Aufl. Kurzgefasste französische Schulgrammatik für höhere Lehranstalten. 5. Aufl. Schulgrammatik der französischen Sprache für höhere Lehranstalten. 13. Auflage. — *Wershoven, F. J.* Poésies françaises. 2. Aufl. — *Wolf, Georg, Karl.* Ein Semester in Frankreich. — *Wolter, Eugen.* Lehr- und Lesebuch der französischen Sprache. 1. Teil, 10. Aufl. 2. Teil, 3. Aufl. Frankreich. Geschichte, Land und Leute. Mit Wörterbuch. 1. Teil, 3. Aufl. 2. Teil, 4. Aufl.

Verlag Hermann Geseenius, Halle.

Dickens, Charles. From the Pickwick Papers. — *Ehrecke, Gottfr. und Friedr. Hammermann.* Deutsche Rechtschreibung. — *Geseenius F. W. und Ernst Regel.* Englische Sprachlehre. 8. Aufl. Ausgabe für höhere Mädchenschulen. — *Geseenius, F. W.* Lehrbuch der englischen Sprache. 1. Teil. 30. Aufl. Kurzgefasste englische Sprachlehre. 3. Aufl. — *Geseenius, F. W. und Ernst Regel.* Englische Sprachlehre. Ausg. G. für Mädchenschulen.

1. Teil. Ausg. D für mittlere Schulen. 1. Teil. Dazu Lesestücke und Übungen zur Einübung der Syntax. 2. Aufl. — *Kriete Fritz*. Sammlung französischer Gedichte. German Fairy Tales. — *Müller, P. J.* Lehr- und Wiederholungsbuch der französischen Sprache. — *Obstfelder, Karl*. English Vocabulary for the use of schools. 2. Aufl. — *Schubert, Kurt*. Musterbriefe. Aus der Praxis für die Praxis. Anleitung zur französischen, englischen und spanischen Handelskorrespondenz.

Verlag W. Mietke, Warschau.

Moderne deutsche Dichtungen. Schulausgabe. — *Anzengruber, Ludw.* Treff-As. — *Dauge, Alex.* Balladen. 2. Bd. — *Ebner-Eschenbach, Marie von*. Krambambuli. — *Hoffmann, Hans*. Erfüllter Beruf. Peerke von Helgoland. — *Holzamer, Wilh.* Der alte Musikant. — *Liliencron, Detlev von*. Verloren. — *Rentz, Marga von*. Krokus. — *Riehl, Heinr. Wilh.* Der stumme Ratsherr. — *Rosegger, Peter*. Das Holzknechthaus. — *Saar, Ferdn. von*. Die Steinklopfer. — *Storm, Theod.* Immensee. — *Storm, Keller, Meyer, C. M.* Moderne Lyrik. — *Wildenbruch, E. von*. Archambauld. Die Landpartie. Das Orakel.

Rengersche Buchhandlung (Gebhardt & Wilisch). Leipzig.

Dickmann, Otto, E., A. Französ. u. engl. Schulbibliothek. — *Bertin, M.* Les deux côtés du mur. — *Compayré, Gabriel*. Ivan Gall, le pupille de la marine. — *Conteurs modernes, II*. — *Gropp, Ernst* und *Emil Hausknecht*. Auswahl französischer Gedichte. — *Hollard, Henriette*. Pauvre garçon. — *Laurie, André*. Le capitaine Trafalgar. — *Lichtenberger, André*. Line. — *Nodier, Charles*. Souvenirs de la Révolution et de l'Empire. — *Rostand, Edmond*. La princesse lointaine. 2ème éd. — *Craik, Mrs.* Cola Monti or the story of a genius. — *Eliot, George*. Tom and Maggie from the Mill on the Floss. — *Hunt, William*. The American War of Independence. — *Pitman*. The Victorian Era or the years of progress 1837—1901. — *Smiles, Sam.* Self-help.

Henri Paulin & Cie., éditeurs, Paris.

Barthe, H. Nuestro Compañero Madrileño. — *Delobel, G.* Ich spreche deutsch. 2. Aufl. Ich lerne deutsch. 3. Aufl. Deutsche Sprachschule. — *Grigaut, Maurice*. Cours de Composition française. 4ème édition. — *Lemoine, Alcide et Th. Briest*. Cours rationnel de langue française. 2ème édition.

Verlag von Jakob Lintz, Trier.

Wershoven, F. J. Zusammenhängende Stücke zum Übersetzen ins Englische. 5. Aufl.

Helbing und Lichtenhahn, Bâle.

Matthey, H. et P. Roches. La littérature par les textes. Pages choisies. 1. Montesquieu. 2. Voltaire. 3. Renner.

A. Rüfenacht, éditeur, Bienne.

Bloch, Gilbert. Livre de lecture à l'usage des Ecoles de Commerce. 2ème édition.

Zeitschriftenschau.

(Die nachstehend angeführten Zeitschriften sind in unserem Lesezimmer aufgelegt. Sie stehen nach Vollendung eines Bandes zur Einsicht bereit; auf besonderen Wunsch einzelne Hefte auch früher.)

Die deutsche Schule. No. 5. Schlagwörterpädagogik (Dr. E. Weber). — Der Pragmatismus und seine pädagogische Bedeutung (P. Ruthe).

— „Schauen, Denken, Schaffen“. Ein Ausschnitt aus dem Getriebe einer Arbeitsschule (H. Schreiber). — Die Arbeitsgemeinschaft als Fundament der staatsbürgerlichen Erziehung (Dr. Kerschensteiner). — Das Lesen im Lichte experimenteller Untersuchungen (H. Stem).

Der Säemann. No. 4. Die Fürsorgeerziehung in Preussen im Rechnungsjahr 1908 (Dr. P. Köhne). — Vom Unterschied zwischen gesetzmässiger und bodenständiger Sittlichkeit (A. Bonus). — Sozialdemokratische Jugenderziehung (Dr. H. von Soden). — Schule und Leben im Urteil amerikanischer Männer des praktischen Lebens (Dr. G. Giesecke). — Die Jugendfürsorge in der Reichsversicherungsordnung (A. Erkelenz). — Das Wesen der pädagogischen Produktivität (Dr. J. Richter). — Der Übungswert der Kinderspiele (Dr. K. Groos). — Ein Versuch (Frida Burchard).

Neue Bahnen. No. 8. Der Bildungswert der Wirtschaftsgeographie (Dr. E. Friedrich). — Zu unsern Bildern. — Gedicht und Schule (E. Lorenzen). — Bücher für den Religionsunterricht (G. Erfurth). — Nr. 9. Tabula rasa (B. Böhm). — Ein biologischer Schulgarten (C. Schmitt). — Neue Versuche, die Kinematographie für die Volksbildung und Jugenderziehung zu verwerten (M. Brethfeld). — Umschau. — Auf neuen Bahnen.

Pädagogische Blätter für Lehrerbildung und Lehrerbildungsanstalten. No. 5. Über die geplanten mathematisch-naturwissenschaftlichen Vorbereitungskurse für Mittelschullehrer an der Universität Göttingen (Klein). — Stimmen zur Frage der pädagogischen Akademie (Andreae, Kerschensteiner usw.). — Die Neuordnung des preussischen Mittelschulwesens (Muthesius). — Die württembergische Ordnung der höhern Prüfung für den Volksschuldienst. — Eine herbe Kritik der Volksschullehrerbildung.

Pädagogische Studien. Nr. 3. Über Wesen, Aufgabe und Mittel der staatsbürgerlichen Erziehung (Dr. M. Schilling). — Ein kritischer Punkt: Soll ich reden — oder soll ich schweigen? (Dr. Richter). — Das Haasesche Lehrverfahren im Rechenunterricht (W. Haacke). — Zur Frage des lateinisch-pädagogischen Lesebuchs im Seminarunterricht (Dr. H. Gebhardt). — Staatsbürgerliche Erziehung in der Volksschule. — Die Schriften des Alten Testaments in Auswahl (Dr. H. Meltzer).

Roland. No. 5. Der Zukunft unseres Schulwesens. — Der Kampf gegen die Phrase. — Achtundvierzig auf dem Dorfe (A. Cl. Scheiblhuber). — Der Grossbetrieb. — Aus Prinz Hamlets Briefen. — Der radikale Kurs. — Der böse Referent.

Aus der Schule — für die Schule. No. 2. Die Ergebnisse der Spatenwissenschaft in ihrem Einfluss auf die Geschichtsdarstellung und in ihrer Bedeutung für die Schule (W. Verleger). — Aufgabe und Stellung der Heimatkunde im Unterrichte der Volksschule (Kellner). — Unterrichtsstunden im Freien (Ehlers). — Rotwelsch (Fröhlich). — Dichter im deutschen Schulhause (C. Ziegler).

Österreichischer Schulbote. No. 5. Schule und Charakter (A. Kollitsch). — Von der Seele (Dr. A. Thoma). — Die Stellung der Schule zu den sprachlichen Doppelfällen (Th. Franke). — Aus dem Rechenunterricht (Erweiterung des Zahlenraumes von 50 bis 60) (H. Hanaczek). — Lesefrüchte (E. Siegert). — Schulleitung und Schulaufsicht.

Österreichische Zeitschrift für Lehrerbildung. No. 3. Der Unterricht in der Pädagogik an den österreichischen Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten (Lenz). — Über die Aufgabe der Lehrerbildungsanstalten bei Durchführung kirchenmusikalischer Reformen (Maissl). — Beiträge zur

Poetik (Tumling). — Formalstufen und Gedichterklärung (K. Tumlriz). — Geschichte und Bedeutung des Begriffs der Souveränität (Franke).

Monatshefte für deutsche Sprache und Pädagogik. No. 4. Einladung zum 38. Lehrertag. — Die Volksschule einer modernen Republik, eine Bildungsanstalt für praktische Idealisten (E. Voss). — Betrachtungen über Schillers Sprache (Dr. L. Hahner). — Vocation Loan Libraires Students of German (M. M. Skinner).

Zeitschrift für Lehrmittelwesen und pädagogische Literatur. No. 5. Zur Praxis der Schulvikarien (Dr. F. Urban). — Die Verwendung des Strassenstromes in der Bürgerschule. — Ein neuer Experimentierwiderstand (H. Kellermann). — Die Veranschaulichungsbehelfe für den Geschichtsunterricht (E. Weyrich). — Bilder in der Rechensunde (H. Kolar).

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. No. 9. Reise nach Harar und Adis Abeba (F. J. Bieler). — Ein Ausflug in das Tal des Karasu (Fr. Braun). — Die Mission Pelliot in Chinesisch-Turkestan; mit einer Karte. — Die Natunainseln (Dr. R. Cornand). — Astronomische und physikalische Geographie. — Politische Geographie und Statistik.

Deutsche Alpenzeitung. Heft 3. Epzirl (M. v. Prielmayer). — Die neue Mittenwalderbahn (R. W. Polifka). — Eine Überschreitung des Ätna (A. Steinitzer). — Wanderungen im Chiemseegebiet. I. (Dr. A. Dessauer). — Sport und Kultur. Entgegnungen (E. Oertel und Dr. R. Theilhaber). — Kunstblätter: Vorfrühling am Chiemsee (R. Sieck). — Wimmertal und Freiongspitzen (M. v. Prielmayer). — Frühlingsstimmung im Hochgebirge (E. Meerkämper).

Wissen und Leben. No. 16. Edouard Rod (V. Rossel). — Wagnerkultus (K. Falke). Der Gotthardvertrag (J. Steiger). — Professor Dr. O. Hunziker (H. Müller-Bertelmann). — Mutter Helvetia, die Kindesmörderin (C. A. Loosli). — Die schweizerische Kultur (Dr. H. Ollnhusen). — No. 17. Ueber die Gesetze des Standortes der Industrien (Dr. Esslin). — Quorum proportionelle (E. Claparède). — Der Einbruch (P. Ilg). — Jaques-Dalcroze (G. de Reynold). — Zur Zeit der Erkenntnis des Planeten Mars (A. Baumann).

Zeitschrift für das Realschulwesen. Nr. 4. Th. B. Macaulays Essays „Lord Clive“ und „Warren Hastings“, im Lichte der neuern geschichtlichen Forschung betrachtet (Dr. J. Ellinger). — Das periodische

System (Prof. Hoess). — Über die Wurzeln der Gleichung $\frac{(x-a)(x-b)}{x-a} = 0$

(Prof. A. Neumann). — Über eine Beziehung zwischen Wahrscheinlichkeitsrechnung und Analysis (K. Carda). — Nr. 5. Der Hauptbericht des Pariser Neuphilologenkongresses (W. A. Hammer). — Über den Kampf um die fremdsprachliche Methodik (Dr. W. Neumann). — Studie über nationale Auflösungen einer quadratischen Gleichung (S. Pollak). — Die drei Achsen eines allgemeinen Kegelschnittes (R. Hein).

Aus der Natur. VI. Jahrgang. No. 1. Neue Beobachtungen im Gebiete des Laacher Sees (Dr. Brauns). — Genossenschaften in Tier- und Pflanzenwelt (Dr. Möbius). — Margarine und Pflanzenbutter (Dr. Lassar-Cohn). — Neuere Ergebnisse der Sonnenforschung (Dr. A. Kopff). — Nr. 2. Das „Buch der Natur“ von Konrad von Meyenberg. — Die erste Naturgeschichte in deutscher Sprache (Dr. H. Schulz). — Baumälchen und andere pflanzenbewohnende Aale (Anguilluliden). — Eine Studie für den

biologischen Unterricht (Dr. F. Ludwig). — Genossenschaften in Tier- und Pflanzenwelt (Dr. Möbius). — Getrocknete Milch (Dr. M. Popp). — Wichtige Entdeckungen der Eiszeitjäger Südwestfrankreichs. — Nr. 3. Eine neue Offenbarung des Pilzorganismus. Pilzmalerei und Pilzrosengärten (Dr. P. Lindner). — Über die individuelle Variation im menschlichen Körperbau und ihre Beziehungen zur Stammesgeschichte (Dr. H. Bluntschli). — Die Zeit des Keimens der Pflanzensamen (Dr. F. Hildebrand). — Genossenschaften in Tier- und Pflanzenwelt (Dr. Möbius). — Über ein praktisch bedeutungsvolles Verfahren, das Wachstum der Pflanzen durch Elektrizität günstig zu beeinflussen (Dr. P. Leeke). — Nr. 4. Die Grundsätze des geographischen Zyklus (Dr. G. Braun). — Über die individuelle Variation im menschlichen Körperbau und ihre Beziehungen zur Stammesgeschichte (Dr. H. Bluntschli). — Über die Wanderung der Fische, insbesondere des Aals (Dr. V. Franz). — Unsere Kompostpflanzen (Dr. S. Killermann). — Spielarten der Waldbäume.

Zeitschrift für Schulgeographie. No. 8. Der innere Ausbau des erdkundlichen Unterrichtes auf der Oberstufe der Mittelschulen und an Lehrerbildungsanstalten (K. Diwald). — Beziehungen zwischen geographischem und historischem Unterricht (Dr. M. Binn). — Die norwegische Gebirgsbahn Christiania-Bergen (G. Schoener). — Umschau.

Der Türmer. No. 9. Willensfreiheit und praktisches Handeln (E. Laangenbeck). — Oberlin (F. Lienhard). — Die Krankenpflege als Beruf (Marie Hausen). — Der Streit um die rote Rose (Seeliger). — Was König Eduard wollte und erreichte. — Darbende Ehre. — Bismarck und Moltke. — Der Halleysche Komet. — Hat Jesus gelebt? (Dr. A. Drews). — Zum Kapitel „Ein Traumdichter“ (H. Wagner). — Türmers Tagebuch. — Zu den Meeren Gottes. Von neuer religiöser Lyrik (Dr. E. Hadina). — Ferdinand Freiligrath (Dr. V. Tornius). — Johann Gottfried Seume (W. Braubach). — Zwei Tote (Björnson u. Mark Twain †) (K. St.). — Vom deutschen Mietshause (E. Kalkschmidt). — Die Ausstellung der Berliner Sezession (Storck). — Otto Heinrich Engel (K. St.). — Das Urheberrecht am neugefundenen „Wilhelm Meister“ Goethes (P. Hennig). — Kunstbeilagen. — Notenbeilagen.

Schauen und Schaffen. No. 8. Zeichen- und Modellier-Unterricht in den deutschen Landerziehungsheimen (L. Lanziger). — Zur Theorie des Zeichnens (Grothmann). — Nr. 9. Arbeitsidee und Zeichenunterricht (Kappler). — Zur Theorie des Zeichnens. Entgegnung. (E. W. Weinbeer. H. Grothmann). — Warme und kalte Farben (O. Wiedemann). — Rundschau.

Der Pilzfreund. No. 2. Zur Zeit der Pilze (A. Kessler). — Das Einreihen der Pilze in ihre Familien (J. Rothmayr). — *Cantharellus aurantiacus* Wulf — Falscher Eierpilz — (B. Studer). — Der Fliegenpilz als Berausungsmittel. — Über die künstliche Zucht der Pilze. — Das Bestimmen der Pilze nach der Farbe der Unterseite des Hutes (J. Rothmayr). — Essbare und schädliche Pilze in Wort und Bild. — Gründet Vereine für Pilzkunde! — Welche Pilze können wir vom Mai erwarten?

Die Stimme. Nr. 8. Über Gesangkunst (L. Hollm). — Über Stimmbildung und Stimm schonung (A. Hoffmann). — Notensingen in der Elementarklasse (R. Meissner). — Alexander Strakosch (R. Braun). — Stimmbildung einst und jetzt (Hildegard Hirschberg). — Zur Reform des Gesangunterrichtes (O. Scheuch). — Umschau.
